

Erfahrungsbericht Erasmus Sommersemester 2018

Università degli studi di Firenze

Studiengang: Politikwissenschaft

Vorbereitung

Bereits mit Beginn meines Studiums war ich entschlossen die Möglichkeit eines Erasmus-Semesters nutzen zu wollen, denn immer wieder hatten mir Verwandte und Bekannte von ihren Erfahrungen mit einem Auslandsaufenthalt berichtet und waren dabei regelmäßig ins Schwärmen gekommen.

Ich wollte vorzugsweise im Sommersemester ins Ausland, jedoch war dies zum Zeitpunkt meiner Bewerbung nur noch über das Restplatzverfahren möglich. Glücklicherweise waren noch mehrer Plätze unbesetzt, so auch ein Platz in Italien, genauer gesagt Florenz: Das Land, die Kultur und diese besondere Mentalität hatten mich schon bei einem früheren Besuch begeistert und außerdem erschien mir die Sprache eine vergleichbar machbare Herausforderung zu sein. Der Bewerbungsprozess verlief in universitären Maßstäben einfach und problemlos, wobei auch insbesondere die Beratungs- und Koordinationsstellen der Leibniz Universität viel Unterstützung lieferten.

Unterkunft

Eine passende Unterkunft zu finden, sollte sich als das größte Problem meines Aufenthalts herausstellen. Von der Gastuniversität wurden leider keine Unterbringungsmöglichkeiten angeboten und auch hilfreiche Information bezüglich der Wohnungssuche waren hier Mangelware. Unter meinen KommilitonInnen gab es welche, die bereits vor Beginn des Semesters fündig geworden waren, welche die vor Ort sehr schnell ein Zimmer fanden und welche die ebenfalls länger suchen mussten. Viele sind zu Beginn in vergleichsweise günstigen Hostels untergekommen und kamen dadurch auch schnell in Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen. Ich hatte privat einen Studenten gefunden, der mir sein Schlafsofa gegen geringes Endgeld vermietete. Ab April hatte ich dann endlich ein eigenes Zimmer in einer schönen WG. Eine Wohnung zu mieten, bevor man die Stadt und ihre Dynamik kennt, würde ich nur bedingt empfehlen. Auch die nächstbeste „camera doppia“ (Doppelzimmer) zu erpresserischen Preisen zu beziehen, muss nicht sein. Man lernt unglaublich schnell nette Leute kennen und im Notfall findet

sich immer wieder eine Schlafmöglichkeit zum Überbrücken. Die Zimmersuche lief dabei ähnlich wie in Deutschland ab. Es gibt einige Portale, die man abklappern kann, am Ende wurde ich dann jedoch in den sozialen Netzwerken fündig. Lasst euch von einer ungelösten Wohnsituation also bloß nicht abschrecken, das klappt schon!

Studium

Herauszufinden wann, wo, welche Veranstaltung stattfindet, ist am Anfang etwas unübersichtlich, stellt einen aber auch nicht vor unlösbare Probleme. Im Zweifel finden sich immer auch KommilitonInnen, die zumindest mal das selbe Problem haben und spätestens gemeinsam kommt man dann schnell an die nötigen Informationen.

Insgesamt hatten die Vorlesungen an Gasthochschule deutlich mehr vorgeschriebene Präsenzzeit, als ich es aus Deutschland kannte. Hier lohnt es sich definitiv anfangs möglichst viele Kurse zu besuchen um ein Überblick über die Inhalte und vor allen Dingen auch die Qualität der teilweise sehr interessanten DozentInnen zu bekommen! Wenn ihr vornehmlich englische Kurse besuchen wollt, werdet ihr am Ende aber einige Abstriche machen müssen, denn viele Termine überschneiden sich leider. Es kann sich aber durchaus auch lohnen mal das Vorlesungsverzeichnis der anderen Fakultäten durchzublättern. Darüberhinaus werden Sprachkurse für verschiedene Niveaus angeboten, die man gut besuchen kann. Insgesamt habe ich die Unterschiede in der Lehre von Gast- und Heimuniversität geringer wahrgenommen, als zunächst vermutet.

Freizeit

Florenz ist einfach sehr, sehr touristisch und das spiegelt sich am Ende auch in den Läden, Restaurants und Bars wieder. Man entwickelt aber recht schnell ein Gefühl für die Stadt und dafür auf welchen Wegen man den Touristenströmen entgehen kann. Definitiv zu empfehlen sind die unzähligen Aperitivos, bei denen man für fünf bis zehn Euro ein Getränk inklusive Buffet bekommt, was auch unter den Einheimischen sehr beliebt ist. Ansonsten gibt es an jeder Ecke kleine „Tabacchi“-Läden in denen man neben einem günstigen Espresso auch Busfahrkarten und ein bisschen italienischen Flair bekommt. Viele der Ausstellungen und Museen in der Stadt sind sehr sehenswert, aber auch kleine Orte im Umland sind lohnende Ziele. Meine Erfahrungen mit Zügen und Bussen sind alles in allem sehr positiv und mit ein bisschen Glück findet man auch günstige Verbindungen quer durch Italien.

Von Florenz aus lassen sich zahlreiche atemberaubende Städte ansteuern. Bologna und Venedig sind innerhalb von 2 Stunden zu erreichen, mein persönliches Highlight war allerdings das etwas verruchte aber extrem lebendige Neapel im Süden des Landes.

Eine der schönsten Erfahrungen meines Erasmus-Aufenthalts war, dass man morgens zwar nie wusste, was genau der Tag noch alles bringen wird, aber es war sicher, dass er was bringen wird. Die zahlreichen Erasmus-Organisationen wie beispielsweise ESN, AEGEE und einige mehr, organisieren beinahe täglich alle erdenklichen Veranstaltungen und Ausflüge, die grade am Anfang ideal sind, um nette Leute kennenzulernen. Hier ist es sehr praktisch sich den entsprechenden Gruppen in den sozialen Netzwerken anzuschließen.

Das Nachtleben findet grade im Sommer vornehmlich unter freiem Himmel statt. Insbesondere die voluminösen Treppen der zahlreichen Kirchen werden gerne von den jungen Leuten gekapert um sich bei einem Glas Wein lautstark zu unterhalten. Die meisten Clubs und Bars werden von Touristen belagert und beschallen einen durchgängig mit Reggaeton, doch es gibt sie, die Ausnahmen mit guter Musik und schönem Ambiente!

Ansonsten solltet ihr wann immer möglich in die Oblate gehen, eine der fiorentinischen Bibliotheken. Auch wenn man grade mal nichts für die Universität erledigen muss, gibt es kaum etwas Schöneres, als auf der Dachterrasse mit Blick auf den Duomo einen Cappuccino zu trinken und sich mit neu gewonnenen Freunden zu unterhalten.

Florenz bietet also definitiv alles, was man für ein erfülltes Erasmus-Semester so braucht. Hier und da muss man vielleicht auch mal ein bisschen länger danach suchen, weil man die Osteria vor lauter Touristen nicht sehen kann, aber dann geht man halt das nächste Mal durch die angrenzende Seitenstraße.